

Antrag

der Abgeordneten Dr. Christoph Hoffmann, Alexander Graf Lambsdorff, Grigorios Aggelidis, Renata Alt, Christine Aschenberg-Dugnus, Nicola Beer, Dr. Jens Brandenburg (Rhein-Neckar), Mario Brandenburg (Südpfalz), Britta Katharina Dassler, Dr. Marcus Faber, Thomas Hacker, Katrin Helling-Plahr, Markus Herbrand, Reinhard Houben, Olaf in der Beek, Gyde Jensen, Dr. Marcel Klinge, Daniela Kluckert, Ulrich Lechte, Oliver Luksic, Till Mansmann, Dr. Stefan Ruppert, Judith Skudelny, Bettina Stark-Watzinger, Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Nicole Westig und der Fraktion der FDP

Alternativen zur Zerstörung des UNESCO-Weltnaturerbes Selous in Tansania aufzeigen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Das Selous Wildreservat in Tansania ist das größte und älteste kontrollierte Wildschutzgebiet Afrikas. Seit 1982 gehört es zum Weltnaturerbe der UNESCO. Darüber hinaus ist das Wildreservat ein wesentlicher Anziehungspunkt für den Tourismus und somit ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor für Tansania. Deutschland unterstützt seit über 30 Jahren im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit den Erhalt der Biodiversität im Selous.

Als vergleichsweise wenig entwickeltes Land steht Tansania vor vielfältigen Herausforderungen. Ein Drittel der Bevölkerung gilt als unterernährt, im Human Development Index 2018 belegt das Land Rang 154 von 189. Das Land ist eines der am wenigsten industrialisierten der Welt. Ein wichtiger Grund hierfür ist die mangelnde Stromversorgung. Den 57 Millionen Einwohnern Tansanias stehen nur 1.400 Megawatt Elektrizität zur Verfügung (<https://mobil.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Report-Selous-True-Cost-Of-Power.pdf>). Weniger als ein Drittel der Haushalte ist an das Stromnetz angeschlossen; auch für die Wirtschaft ist der Alltag von Stromausfällen geprägt. Zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und somit der Lebensbedingungen von Millionen Menschen sollte der Energiesektor Tansanias dringend ausgebaut werden.

Die Regierung Tansanias plant, der mangelnden Elektrizitätsversorgung mit dem Bau eines Staudammes mitten im Selous-Nationalpark zu begegnen. Der Staudamm würde den Rufiji-Fluss zu einem zwischen 1.000 und 1.500 Quadratkilometer großen See stauen und soll den Berechnungen der tansanischen Regierung zufolge 2.100 Megawatt Elektrizität produzieren.

Die erforderliche großflächige Rodung bzw. Flutung mitten im Schutzgebiet brächte weitreichende zerstörerische Folgen für Natur, Klima und Wirtschaft, aber auch für die Landwirtschaft am Oberlauf sowie am Unterlauf des Flusses mit sich. Die zur Rodung ausgeschriebenen 3,5 Millionen Kubikmeter Holz (<https://af.reuters.com/article/topNews/idAFKCN11F0ZJ-OZATP>) sind eine bedeutende CO₂-Senke. Ihre Abholzung würde die ohnehin negative Waldflächenbilanz weiter verschlechtern und den Klimawandel befördern. Darüber hinaus würde eine vielfältige Naturlandschaft sowie der Lebensraum von Abertausenden von Wildtieren zerstört werden. Dies stünde nicht nur dem jahrzehntelangen Engagement Deutschlands zum Schutz der Biodiversität im Selous entgegen, sondern hätte auch direkten Einfluss auf die Wirtschaft Tansanias, da das betreffende Gebiet ein wichtiger Anziehungspunkt für den Tourismus ist. Der Tourismus ist größter Devisenbringer des Landes, beschäftigt direkt oder indirekt ca. 10 Prozent der arbeitenden Bevölkerung (<https://knoema.de/WTTC2018/world-travel-and-tourism-council-data>) und trägt signifikant zum Bruttoinlandsprodukt Tansanias bei.

Aufgrund der ökologischen und ökonomischen Probleme zögern internationale Geldgeber mit Finanzierungszusagen für das wirtschaftlich nicht tragfähige Staudamm-Projekt. Dennoch ist die Regierung Tansanias bestrebt, das Vorhaben im Selous Wildreservat umzusetzen. Dabei existieren Alternativen zum Bau des Staudammes.

Grundsätzlich sollten im Hinblick auf Umwelt- und Klimagesichtspunkte erneuerbare Energien Kernelement einer auf die Zukunft gerichteten Energiepolitik sein. Die unterschiedlichen zur Verfügung stehenden regenerativen Technologien können den vielfältigen strukturellen Gegebenheiten eines Landes wie Tansania angemessen und langfristig gerecht werden. Die internationale Gemeinschaft sollte Tansania daher über die Entwicklungszusammenarbeit umfangreiche Unterstützung bei der Planung und Realisierung der Nutzung von erneuerbaren Energiequellen anbieten. Der Ausbau eines energiepolitisch sinnvollen Mix aus erneuerbaren Energien im erforderlichen Ausmaß wird jedoch Zeit beanspruchen. Tansanias Regierung befürwortet gegenwärtig aufgrund des drängenden Energieproblems und seiner Auswirkungen auf die Bevölkerung verständlicherweise schnellere Lösungen.

Eine schnell zu realisierende und bis zur Implementierung der erneuerbaren Energien als Übergangstechnologie klimapolitisch verantwortbare Alternative zum Bau des Staudamms im Selous wäre der Bau eines modernen Gas-und-Dampfturbinen-Kraftwerks. In Tansania wurden in den vergangenen Jahren bedeutende Erdgasvorkommen entdeckt. Durch die Nutzung dieses Energieträgers würde folglich keine Abhängigkeit von Energieimporten entstehen. Überdies wäre ein solches Kraftwerk geeignet, die durch die mittelfristig angestrebte zunehmende Nutzung von erneuerbaren Energien auftretenden Stromschwankungen auszugleichen. Vor allem aber spricht die vergleichsweise kurze Bauzeit eines Gas-und-Dampfturbinen-Kraftwerks für diese Alternative. Somit könnte das Energieproblem Tansanias kurzfristig gelöst und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes entscheidend vorangebracht werden, während gleichzeitig das einzigartige Ökosystem des Selous Wildreservats und die damit verbundenen Einnahmen aus dem Tourismus erhalten bleiben.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. sich im Dialog mit der Regierung Tansanias für die vollständige Erhaltung des Selous Wildreservats und gegen die auch wirtschaftlich kaum vertretbare Errichtung eines Staudamms in diesem Ökosystem einzusetzen;
2. den Verzicht auf den Bau des Staudamms im Selous Wildreservat zur Bedingung für die Fortführung der Entwicklungszusammenarbeit zum Erhalt der Biodiversität im Wildreservat zu machen;

3. im Dialog mit der Regierung Tansanias die Nutzung des Energieträgers Gas als Übergangstechnologie zu erörtern und finanzielle Unterstützung durch KfW-Kredite sowie deutsches Know-how für Planung und Bau eines Gas-und-Dampfturbinen-Kraftwerks sowie für den Ausbau von entsprechenden Gasförderstrukturen in Tansania anzubieten;
4. bei der EU und deren Mitgliedstaaten sowie bei der Weltbank um Unterstützung bei der Finanzierung eines Gas-und-Dampfturbinen-Kraftwerks sowie des Ausbaus entsprechender Gasförderstrukturen in Tansania zu werben;
5. sowohl die deutsche als auch die multilaterale Entwicklungszusammenarbeit mit Tansania im Bereich einer nachhaltigen, klimaschonenden Energieerzeugung zu forcieren und das Land beim Auf- und Ausbau eines energiepolitisch sinnvollen Mix aus erneuerbaren Energien zu unterstützen.

Berlin, den 2. November 2018

Christian Lindner und Fraktion

